

Vorwort

Wahrscheinlich haben sich nur wenige Bauingenieure so häufig in der Bauwelt zu Wort gemeldet wie ich. Es war von Anfang an mein Bestreben, die Architekten anzusprechen, ihnen die Möglichkeiten des Tragwerksentwurfs aufzuzeigen und sie vor allem auf die konsequente Ausbildung der Tragwerke hinzuweisen. Diese Hinweise waren jedoch zaghafter Natur, da ich einerseits nie versucht habe, einem Architekten eine bestimmte Konstruktion, die er nicht mittragen wollte, einzureden, und da ich andererseits, um die gewünschte architektonische Aussage zu erreichen, auch selbst oft von der „konsequenten“ Ausbildung der Tragkonstruktion abgewichen bin. Dabei handelt es sich freilich nicht um ein Abweichen von der konsequenten Lösung in statischer Hinsicht, sondern um das Verfolgen einer bestimmten Entwurfsauffassung.

Diese Entwurfsauffassung vertrat ich schon immer, aber sie konnte erst ganz allmählich formuliert werden, nachdem sie sich durch wiederholte Erfahrung derselben Art bei zahlreichen Bauten bestätigt hatte. Ihre Grundzüge sind bereits in der 1961 erschienenen Rezension von Wachsmanns Buch „Wendepunkt im Bauen“ erkennbar. Später begann ich, nach den Ursachen unseres Technik- und Architekturverständnisses zu suchen, und beschäftigte mich gezielt mit bestimmten Gebieten der Philosophie, zugegebenermaßen tendenziös. Es schien mir wichtig, mich von den Zwängen der tradierten Denkart zu befreien. Erst nachdem mir die Entwicklung, die zu dieser Denkart geführt hatte, einigermaßen klar geworden war, konnte ich meine technischen Überlegungen bewußter vertreten und weiter verfolgen. Freilich ziehen sich diese Gedanken durch viele meiner Vorträge, die dann vorwiegend in der Bauwelt veröffentlicht wurden. So erklären sich die wörtlichen Wiederholungen langer Passagen, die sich bei einer derartigen Zusammenstellung nicht vermeiden lassen und für die ich den Leser um Verständnis bitte.

Ich danke Herrn Dr. Conrads für die Idee und die damit verbundene Mühe, meine Aufsätze zusammengefaßt zu publizieren, und Herrn Dr. Walchnik für die Aufbereitung der Texte und das Zusammenstellen des Bildmaterials.

Stefan Polónyi im Juni 1987